

Indikator 3.1:

Erfolgsbilanz im internationalen Spitzensport

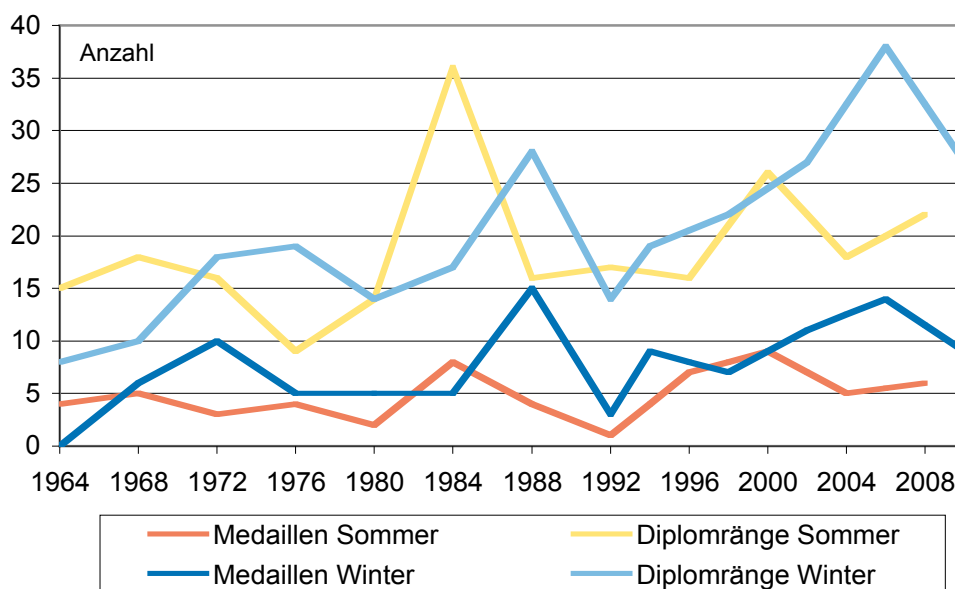
Ob ein Land an internationalen Titelkämpfen erfolgreich ist, gilt als wichtiger Indikator zur Bestimmung des Niveaus des Leistungssports. Zur Bestimmung des Erfolgs der Schweiz im internationalen Spitzensport können die Olympischen Sommer- und Winterspiele dienen, da an diesen Anlässen die Weltelite in einer Vielzahl wichtiger Sportarten vertreten ist.

Die folgende Abbildung zeigt, wie viele Medaillen und Top 8-Rangierungen (Medaillen plus Diplome) die Schweizer Delegationen an den Olympischen Sommer- und Winterspielen seit 1964 gewannen. Aus der Darstellung geht ein längerfristiges Auf und Ab der Erfolge hervor. In den 1980er Jahren stechen dabei zwei positive Ausreisser ins Auge: Los Angeles 1984 (Abwesenheit verschiedener sozialistischer Länder) und Calgary 1988. Dagegen markieren Albertville und Barcelona 1992 eher die Tiefpunkte der jüngeren Entwicklung.

Seit den frühen 1990er Jahren scheint sich die Schweiz bei den Winterspielen in einer deutlichen Aufschwungphase zu befinden, die in Vancouver allerdings nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte. Wird Turin 2006 jedoch – ähnlich wie Calgary 1998 – als "positiver Ausreisser" klassifiziert, so wäre von einer Stabilisierung des längerfristigen Trends zu sprechen. Ähnliches gilt für die Sommerspiele, wo Sydney 2000 angesichts der Erfahrungen in Athen 2004 und Peking 2008 als „positiver“ Ausreisser eines seit den späten 1980er Jahren leicht aufsteigenden Trends charakterisiert werden muss.

Wie auf den folgenden Seiten zu zeigen sein wird, müssen wird die in Abbildung A dargestellte, absolute Erfolgsbilanz durch eine Reihe weiterer Faktoren beeinflusst, die es angemessen zu berücksichtigen gilt.

3.1A) Medaillenerfolge und Diplomränge (Top 8-Rangierungen) bei Olympischen Sommer- und Winterspielen, 1964-2010



Datenbasis

Abbildungen A bis D: Datenbasis Olympische Spiele ab 1964 des Sportobservatoriums

Die Erhebung von Daten zu internationalen Erfolgen der Schweiz und anderer Länder ist überaus aufwendig, wenn man sich vor Augen hält, dass jedes Jahr in Dutzenden von Sportarten Welt- und Europameisterschaften abgehalten werden.

Aus diesem Grunde berücksichtigt der Indikator "Erfolgsbilanz" primär die Resultate von Olympischen Spielen, die nur alle vier Jahre stattfinden, an denen jedoch die Weltelite in einer grossen Zahl von Sportarten vertreten ist. Die Daten werden vom Sportobservatorium selbst gesammelt und aufbereitet.

Resultate

Ergänzend zu Abbildung A zeigt Abbildung B die Erfolgsbilanz nach Männern und Frauen. Aus der Abbildung geht hervor, dass der Erfolg der Schweizer Delegationen zwar weiterhin in besonderem Masse durch die Männer geprägt ist, dass die Frauen aber etwas aufgeholt haben. Die vergleichsweise schlechten Werte für Vancouver 2010 dürfen dabei noch nicht als Trendbruch interpretiert werden..

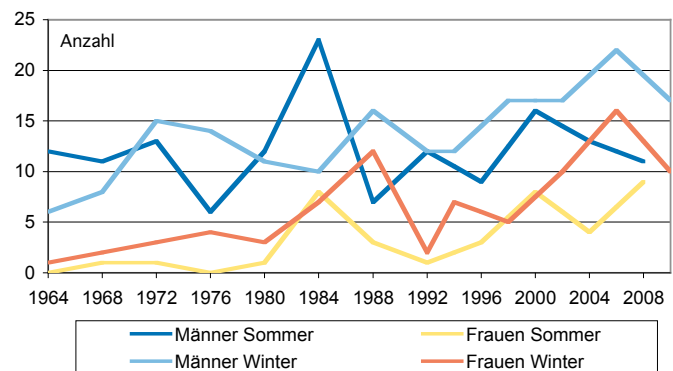
Gegen die "absoluten" Erfolgsbilanzen in den Abbildungen A und B wird manchmal eingewendet, sie würden die Erfolge überzeichnen, weil es angesichts der langfristig steigenden Anzahl von Wettkämpfen statistisch gesehen einfacher werde, irgendwo einen Erfolg zu erringen.

Aus diesem Grund enthält Abbildung C die mit der Anzahl Prüfungen gewichtete Erfolgsbilanz der Schweiz für den Zeitraum seit 1964. Der Grafik lässt sich entnehmen, welchen Anteil an allen Medaillen und Diplomen die Schweizer Delegationen bei den verschiedenen Austragungen der Olympischen Spiele gewannen.

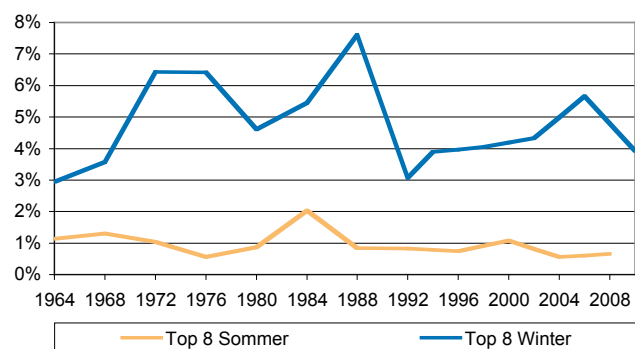
Die Abbildung zeigt, dass die Ausbeute bei Sommerspielen deutlich schlechter ist als bei Winterspielen: Bei den ersteren werden gegenwärtig weniger als ein Prozent aller Diplome und Medaillen gewonnen, während der entsprechende Wert bei den Winterspielen seit 1994 zwischen vier und knapp sechs Prozent lag.

Zudem zeigt die Abbildung, dass der mit der Anzahl Wettkämpfe gewichtete Erfolgstrend bei Sommerspielen seit geraumer Zeit relativ konstant ist, während sich der Aufschwung bei den Winterspielen bis 2006 auch in der gewichteten Betrachtungsweise nachweisen lässt. Allerdings lag die Ausbeute der Schweiz auch im Jahr 2006 deutlich unter den Grosserfolgen der 1970er und 1980er Jahre.

3.1B) Erfolgsbilanz (Top-8-Rangierungen: Medaillen und Diplomränge) von Männern und Frauen bei Olympischen Sommer- und Winterspielen, 1964-2010



3.1C) Mit der Anzahl Prüfungen gewichtete Erfolgsbilanz (Top-8-Rangierungen: Medaillen und Diplomränge) der Schweiz an Olympischen Spielen, 1964-2010



Hinweis: Die Grafik zeigt, welchen prozentuellen Anteil die Schweiz in den jeweiligen Jahren an allen Olympischen Diplomen hatte.

In Abbildung D ist dargestellt, wie die Schweiz im Vergleich zu den anderen Teilnehmerländern abschneidet. Neben dem "reinen" Schlussrang werden hier die mit dem Bevölkerungsumfang gewichteten Schlussränge aufgeführt. Diese Berechnung berücksichtigt, dass ein kleines Land wie die Schweiz mit seinem begrenzten Potential an Athlet/innen geringere Erfolgschancen hat als grössere Länder.

Die Abbildung zeigt, dass die Schweiz nach wie vor in erster Linie ein "Wintersportland" ist: Bei Winterspielen vermag sie sich in der Regel in den Top 10 zu klassifizieren (in Vancouver wurden die Top 10 mit dem 11. Rang nur knapp verfehlt), während die Rangierung bei Sommerspielen in der Regel in der Nähe der Top 25 liegt.

Wie der rechte Teil der Tabelle zeigt, verbessert sich die Rangierung leicht, wenn die Erfolgsbilanz mit der Bevölkerung gewichtet wird. In dieser Betrachtungsweise hat sich die Schweiz bei Winterspielen klar in den Top 5 etabliert, während bei den Sommerspielen von Peking der 26. Schlussrang resultierte.

Weitere, hier nicht dargestellte Daten zeigen überdies, dass die Erfolgsbilanz der letzten Jahre in starkem Masse auf guten Resultaten in neueren Sportarten (Snowboard, Mountainbike etc.) basierte, in denen die internationale Konkurrenz weniger ausgeprägt ist.

3.1D) Schlussränge der Schweiz bei Olympischen Sommer- und Winterspielen

	Schlussrang				Mit der Bevölkerung gewichteter Rang			
	1964 bis 1996 /98*	2000 /02	2004 /06	2008 /10	1964 - 1996 /98*	2000 /02	2004 /06	2008 /10
<i>Sommer</i>								
Medaillen	30	25	36	28	21	13	25	23
Diplomränge	25	22	29	27	17	8	25	26
<i>Winter</i>								
Medaillen	10	8	7	11	5	4	4	-
Diplomränge	11	8	8	11	5	4	4	-

* Durchschnittlicher Schlussrang der Jahre 1964-1996/98.